

Richtung zum Universitätsprediger berufen. Die in dieser Stellung gehaltenen Reden bergen die herrlichsten Gedanken über die Beziehungen der Wissenschaft zur Religion, sind aber heute sehr selten geworden, da der Cardinal die Besorgung von neuen Ausgaben der Werke aus seiner anglicanischen Periode stets ablehnte. Nur einmal hat Manning die Kanzel in Oxford zu einem Ausfall gegen Rom benutzt, weshalb der zwischen Anglicanismus und Katholicismus schwebende Newman ihn zu Littlemore zu empfangen sich weigerte. In Rom dagegen fand der Anglicaner Manning freundliche Aufnahme bei Pius IX., welcher sich von dem redlich nach Wahrheit strebenden Manne sympathisch berührt fand. Die vom Minister Lord John Russell der anglicanischen Kirche aufgezwungene Ernennung des in seiner Rechtgläubigkeit sehr verdächtigen Dr. Hampden zum Bischof von Hereford hatte Manning in seinem Bekenntniß schon während gemacht. Als aber der geheime Rath (the Crown Council) 1850 aussprach, der Bischof von Exeter sei nicht befugt, dem Prediger Cornelius Gorham die Erlangung einer Pfründe aus dem Grunde zu verweigern, weil er die Wiedergeburt im Taussacrament läugnete, richtete Manning an den Bischof von Exeter sein berühmtes Schreiben „über die Jurisdiction der Krone in der Berufungsinstanz“. Hier erscheint er als Contradictor des ersten Ranges, der im Tone unerschütterlicher Sicherheit beweist, daß der Beschluß des geheimen Raths das göttliche Amt der Kirche als Hüterin der Lehre verletzt und eine Lehre der Offenbarung auf die Stufe menschlicher Ansicht herabgedrückt habe. Im Verein mit vielen Geistlichen und Laien erließ Manning eine feierliche Verwahrung wider die Gewalt der Krone in Sachen der Lehre und Kirchenzucht. Nachdem er auf einer Versammlung der Geistlichkeit seines Archidiaconatsprengels, deren Berufung ihm aufgetragen worden, seine dem Papst und der Errichtung der katholischen Hierarchie günstige Ansicht wider alle übrigen Stimmen kundgegeben, legte er zum höchsten Mißfallen seines Bischofs alle geistlichen Ämter nieder und lebte vorderhand in Zurückgezogenheit und Gebet zu London. So erwarb er sich die Gnade der Conversion. In Gemeinschaft mit dem berühmten Advocaten (Queen's Counsellor) J. R. Hope-Scott wurde Manning am Passionssonntag den 6. April 1851 durch den Jesuiten James Brownbill zu London in die katholische Kirche aufgenommen. Bald darauf schrieb er: „Eines weiß ich, daß ich jetzt sehe, während ich früher blind war.“

Von irdischen Banden befreit, empfing Manning die heiligen Weihen, ohne jedoch vorderhand ein festes Amt zu übernehmen. Dagegen wirkte er mit glühendem Eifer als Beichtvater und Prediger. Außerordentliches Aufsehen erregten die 1852 zu Southwark gehaltenen vier Vorträge (Lectures) über die Gründe des Glaubens (The Grounds of Faith), welche das Formal- oder Auctoritätsprincip der katholischen Kirche siegreich darlegten.

Die nächsten Jahre brachte er auf besondern Wunsch Pius' IX. abwechselnd in der Academia ecclesiastica zu Rom und in London zu. Im Jahre 1854 ward Manning durch Pius IX. mit der theologischen Doctorwürde geschmückt, und nun wandte er sich mit noch größerem Eifer den Studien zu, namentlich der neuern Kirchen- und Conciliengeschichte, in welcher ihn die Gestalt des hl. Karl Borromäus fesselte. Nach einem Besuch in Mailand gründete er 1856 die Congregation der Oblaten vom hl. Karl, deren Statuten Pius IX. durch Breve vom 26. Juni 1857 genehmigte (Constitut. 42). Auf Grund derselben entstanden 1857 zu Baywater in West-London Kloster, Kirche und Schulen für Elementar- und mittlern Unterricht. Hier wirkte Manning von 1857 bis zu seiner Berufung zum Erzbischof 1865, rastlos der Seelsorge, dem Predigtamt und den Studien hingegeben. Wegen seiner Selbstlosigkeit, hohen sittlichen Würde und Frömmigkeit von allen Klassen mit besonderem Vertrauen beehrt, hat er Tausenden von Seelen durch Einführung in die katholische Kirche den Frieden des Herzens wiedergegeben. Als kostbare Frucht seines Predigteifers liegen drei Bände Kanzelreden vor, die, in London, Rom und Paris gehalten, zufolge der außerordentlichen Klarheit und Erhabenheit der Gedanken, der gesunden Theologie, der meisterhaften Veredlung der modernen Bedürfnisse und des classischen Stiles geradezu Epoche machten. Mit besonderer Vorliebe behandelte er darin die großen Heiligen und Lehrer der Kirche seit dem Tridentinum. Die wider alles göttliche und menschliche Recht 1859 erfolgte Verrückung des heiligen Vaters veranlaßte Manning zu Vorträgen, aus welchen die Schrift „Die weltliche Macht des Stellvertreters Christi“ hervorging, die vom geschichtsphilosophischen Standpunkte aus ihres Gleichen nicht hat. In diese Zeit fallen auch seine Reden auf den drei ersten Provinzialsynoden von Westminster, der machtvollen offenen Brief an den geheimen Rath Cardwell über Garibaldi's Besuch in England und der sympathische Nachruf an P. Faber. Cardinal Wiseman ehrte Manning bereits 1857 durch Ernennung zum Dompropst, während Pius IX. ihm den Rang eines Protonotars verlieh. Mannings Leichenrede auf Wiseman und der ihm in der Dublin Review gewidmete Nachruf wirkten ergreifend auf den Leser. Die nach dem Ableben Wisemans (15. Februar 1865) dem Papst vom Domcapitel vorgelegte Candidatenliste verwarf Pius IX. und berief, allen aufgewandten Einflüssen entgegen, Manning zum Erzbischof von Westminster (Month LXXIV, 164). Am 8. Juni 1865 empfing er durch Bischof Wathorne von Birmingham in London die Consecration. Als Programm des neuen Erzbischofs kann man die bald nachher veröffentlichte Schrift „Die zeitliche Sendung des heiligen Geistes, oder Vernunft und Offenbarung“ bezeichnen. Selten ist die Bedeutung der Kirche als unfehlbarer Lehrmeisterin der